

Eing.: 25.06.2020



fd. Dez B/51

PARTEI-Ratsgruppe  
Hiroshimaplatz 1-4  
37083 Göttingen

Ansprechpartner:  
Lisa Balkenhol  
0551 / 400-3077

Göttingen, 25.06.2020

### Anfrage Ratssitzung zum 10.07.2020

#### "Familiäre Gewalt in Corona-Zeiten - Einschätzung der Situation"

Wir bitten die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird die akute Situation bezüglich physischer und psychischer Gewalt gegen Kinder seit Beginn der Corona-Krise bis heute vom Jugendamt und den mit ihm interagierenden Hilfsanbietern eingeschätzt?
2. Gibt es Anzeichen für ein Ansteigen von Gewalt in den Familien?
  - a) wenn ja: Welche sind diese und welche Überlegungen gibt es, dem zu begegnen?
3. Gibt es einen generellen Austausch mit (Kinder-)Ärzten? Gibt es Ansprechpartner beim Jugendamt für Menschen die Verdachtsfälle melden möchten?
3. Hat das Jugendamt Kenntnis von vermehrt Verletzungen, die den Verdacht einer Kindesmisshandlung nahelegen?
4. Inwieweit wird der Informationsfluss zum Thema familiäre Gewalt und Kindesmisshandlung während der Corona-Krise innerhalb der zuständigen städtischen Verwaltungseinheiten aufrechterhalten? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es zurzeit und welche Einschränkungen im Vergleich zum normalen Alltag?

#### Begründung:

Die Schließung von Kitas und Schulen wegen der Corona-Krise hat viele Auswirkungen auf den Alltag von Kindern. Bundesweit befürchten Experten eine Zunahme von Gewalt gegen Kindern aufgrund der aktuellen Situation, die Menschen verstärkt unter Druck setzt. Die soziale Kontrolle durch Schulen, Kitas und Jugendämter fehlt oder ist stark eingeschränkt.

Mittlerweile zeichnet es sich ab, dass die Befürchtungen sich bestätigen. Ärzte melden verstärkt Verletzungen wie Knochenbrüche und Schütteltraumata. [1]

**Unterschrift D. Rotter lag vor**

<https://www.tagesspiegel.de/politik/knochenbrueche-oder-schuetteltraumata-mediziner-berichten-von-massiver-gewalt-gegen-kinder/25833740.html>

**Antwort der Verwaltung auf die Anfrage der/des** : PARTEI-Ratsgruppe  
**für die Sitzung des Rates am** : 10.07.2020  
**THEMA** : „Familiäre Gewalt in Corona-Zeiten – Einschätzung der Situation“  
**Antwort erteilt** : Stadträtin Schmidt

1. Wie wird die akute Situation bezüglich physischer und psychischer Gewalt gegen Kinder seit Beginn der Corona-Krise bis heute vom Jugendamt und den mit ihm interagierenden Hilfsanbietern eingeschätzt?

*Grundsätzlich können wir im Stadtgebiet eine Zunahme von physischer und psychischer Gewalt gegen Kinder nicht bestätigen. Die Familien, die dem Jugendamt bekannt sind und nach unserer Einschätzung und der Einschätzungen der kooperierenden Partner davon betroffen sein könnten, wurden auch weiterhin kontaktiert und zum Teil persönlich aufgesucht, wobei die Treffen dann i.d.R. außerhalb der Wohnungen stattgefunden haben. Signifikante Erkenntnisse zur Dunkelziffer liegen nicht vor.*

2. Gibt es Anzeichen für ein Ansteigen von Gewalt in den Familien?

*Nach jetzigem Stand nicht. Die Polizei übersendet Einsatzprotokolle bei häuslicher Gewalt (wenn Kinder direkt oder indirekt betroffen waren) per Fax an das Jugendamt (und den Frauennotruf). Diese werden dem Bereitschaftsdienst des Jugendamtes sofort vorgelegt. Hier hat es keinen Anstieg gegeben. Auch der Frauennotruf hat keine steigenden Fallzahlen zu verzeichnen.*

a) wenn ja: Welche sind diese und welche Überlegungen gibt es, dem zu begegnen?

*Das Jugendamt hatte aufgrund der Befürchtung, dass es zu steigenden Fallzahlen kommt, die Kinderschutzhotline (0551 400 3737) verstärkt und doppelt besetzt, die Rufbereitschaft wurde ebenfalls verstärkt.*

*Der FB 50 bzw. FD 50.2 stellen Frauen, die von Gewalt betroffen und Covid-19 positiv getestet und Kontaktpersonen 1. Grades sind, Notunterbringungen zur Verfügung. Den Tätern wird bei Wegweisung durch die Polizei ebenfalls Wohnraum durch den FD 50.2 angeboten. Dies gilt für Covid-19 positiv getestete und Kontaktpersonen 1. Grades.*

*Darüber hinaus nimmt weiterhin auch das Frauenhaus (allerdings nicht aus Problemimmobilien, wenn kein Test vorliegt) in Göttingen auf.*

3. Gibt es einen generellen Austausch mit (Kinder-)Ärzten? Gibt es Ansprechpartner beim Jugendamt für Menschen die Verdachtsfälle melden möchten?

*Generell gibt es keinen regelhaften Austausch mit den niedergelassenen Kinderärzten. Grundsätzlich gibt es aber klare gesetzliche Vorgaben, die bei Verdachtsfällen auch den Bruch der Schweigepflicht vorsehen und (Kinder-)Ärzte verpflichten, diesen Verdacht dem Jugendamt gegenüber anzuzeigen.*

*Darüber hinaus gibt es Kooperationsabsprachen und jährliche Austauschtreffen mit der Kinderschutzambulanz der UMG.*

*Das Jugendamt war/ist werktags von 8-16 Uhr (donnerstags bis 17 Uhr) direkt unter der Bereitschaftsnummer 400 3737 und außerhalb dieser Zeiten über die Polizei im Rahmen der Rufbereitschaft erreichbar.*

3. Hat das Jugendamt Kenntnis von vermehrt Verletzungen, die den Verdacht einer Kindesmisshandlung nahelegen?

*Nein, Verdachtsmomente müssen durch Ärzte und Kliniken an das Jugendamt gemäß §8a SGB VIII gemeldet werden.*

4. Inwieweit wird der Informationsfluss zum Thema familiäre Gewalt und Kindesmisshandlung während der Corona-Krise innerhalb der zuständigen städtischen Verwaltungseinheiten aufrechterhalten? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es zurzeit und welche Einschränkungen im Vergleich zum normalen Alltag?

*Den Meldungen über die Hotline, per Post oder im elektronischem Schriftverkehr wurde trotz Corona nachgegangen und die potentielle Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter im Vier-Augen-Prinzip im Rahmen von Hausbesuchen abgeklärt. Auch wenn dies dazu führte, dass Abstandsregeln nicht eingehalten werden konnten. Das Jugendamt hatte aber vorübergehende Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter ergriffen, indem die Arbeitsgruppen so aufgeteilt wurden, dass bei einer Infektion und damit verbundener häuslicher Quarantäne ein Weiterarbeiten im Sinne des Kinderschutzes und eine Wahrnehmung der Garantenpflicht möglich war/ist.*